

**WIR, DIE
GEBÄUDETECHNIKER.**

**Christian Gloor,
Präsident suissetec
Kanton Bern, im
Porträt**

**Berufslernendenreportage
Fortsetzung**



**QV-Feier 2016
im Zeichen der Freude**



**Fachbereichsausflüge
sind gesellige Anlässe**



NEU IN IHRER REGION:

DAS [HANDWERKER]PARADIES FÜR [BAU]PROFIS

Auf zwei Geschossen finden Sie ein breites Sortiment an Maschinen, Werkzeugen, Befestigungstechnik, Arbeitsschutz und Handwerkerzubehör. Mit über 5000 Artikeln bietet das neue Handwerkerzentrum die Möglichkeit, sich mit dem täglichen Bedarf einzudecken.

Wir freuen uns auf Sie!

Das neueröffnete

Handwerkerzentrum

an der Güterstrasse 15, in Bern

Debrunner Acifer Bläsi

klöckner & co multi metal distribution

Debrunner Acifer Bläsi AG
Güterstrasse 15 Tel. 031 384 20 30
3008 Bern www.d-a.ch



INHALT



5	Editorial
6	Lukas Rosenast



8	Interview mit Martin Müller
---	-----------------------------



10	Christian Gloor
----	-----------------

IMPRESSUM



Die HUUSTecPOSCHT erscheint zweimal im Jahr mit einer Auflage von 3500 Exemplaren.

Herausgeberin:

suissetec Kanton Bern
Länggasse 12, 3052 Zollikofen
Telefon 031 910 50 20
www.suissetecbern.ch, info@suissetecbern.ch

Gestaltung und Redaktion:

Christoph Mutzner,
Müliweid 9, 6024 Hildisrieden
Telefon 041 508 50 99, Fax 041 508 50 65
www.mutzner.ch, mail@mutzner.ch

Redaktionelle Mitarbeit:

Monika Sigrist
Martin Müller

Druck:

ILG AG
Herrenmattstrasse 37, 3752 Wimmis

Klimaneutral gedruckt auf FSC-Papier



14	Qualifikationsfeier 2016
16	Tüftelworkshop
18	Fachbereichsausflüge

Fachbereichsanlässe



20	Bildserien
21	BAM 2016
22	Bericht der Geschäftsstelle
25	Schweizer Berufsmeisterschaften
26	Termine/Weiterbildungsanzeigen
27	Kolumne

Wir suchen temporär oder fest

Hirsch/in

daily.job
personalvermittlung
zeughausgasse 29
3011 bern

tel. 031 320 21 21
fax 031 320 21 20
welcome@dailyjob.ch
www.dailyjob.ch

daily.job



OPTIFLEX flowpress

Optiflex-Flowpress ist die neue raxiale Verbindungstechnik zum Verpressen ohne Dichtring mit optimiertem Durchfluss in den Dimensionen 16–40 mm mit SC-Contour. Für Einfamilienhäuser/Renovationsobjekte auch vom Keller über die Steigleitung bis zur Zapfstelle geeignet.

Optiflex-Trinkwasser-Installationssystem mit flexiblen oder formstabilen Rohren, Optiflex-Profix-Schnellverbindern, Optiflex-Flowpress-Pressfittings und System-Armaturen – Nussbaum made.

R. Nussbaum AG
4601 Olten www.nussbaum.ch

NUSSBAUM^{RN}

Gut installiert Bien installé Ben installato



Weitere Infos zur raxialen Presstechnik:
www.nussbaum.ch/de-flowpress



Liebe Leserin, lieber Leser

Als ich vor knapp 20 Jahren begann, als freier Mitarbeiter für eine Regionalzeitung zu arbeiten, sagte der damalige Chefredaktor einen Satz, der in meinem Kopf haften blieb: *Erwarte keine positiven Reaktionen auf deine Artikel. Die Leser melden sich nur, wenn ihnen etwas nicht passt.* In den letzten zehn Jahren gab es im Rahmen meines Schreibens und Produzierens für die HUUSecPOSCHT wenige positive und keine negative Reaktionen. Also alles gut. Nun, auf die letzte Ausgabe erhielt ich ungewöhnlich viele Reaktionen. Ausschliesslich positive. Das müsste mich nun eigentlich verunsichern und an meiner Arbeit zweifeln lassen. Tue ich aber nicht. Dafür schreibe ich hier einen Dank an die Leserinnen und Leser und an das Redaktionsteam.

Ein Dankeschön gehört auch an die Adresse der Berufslernenden gerichtet, die wir im Rahmen einer Langzeitreportage begleiten durften. Niemand wusste zu Beginn, wie diese Geschichte herauskommt. Drei Berufslernende gingen diesen Frühling an den Start zu den Schlussprüfungen. **Luca Mosimann** (Sanitärinstallateur) und **Luc Sarbach** (Spengler) haben es geschafft. Für **Lukas Rosenast** (Heizungsinstallateur) heisst es nächstes Jahr nochmals an den Start, jedenfalls zur praktischen Prüfung. Sich nach dieser Erfahrung meinen Fragen zu stellen, zeugt von der Grösse des jungen Mannes. Der Kontakt mit den Berufslernenden zeigte übrigens eindrücklich, dass hier eine Generation nachwächst, die etwas erreichen will und die Ziele vor Augen hat. Wer weiss, wo wir sie in ein paar Jahren wieder antreffen werden.

In dieser Ausgabe ist das im letzten Editorial versprochene Porträt über **Christian Gloor**, Präsident von *suissetec* Kanton Bern, abgedruckt. Seit der Fusion haben wir regelmässig miteinander zu tun. In der HUUSecPOSCHT erschien bereits ein Interview mit ihm, nachdem er das erste Mal als Präsident gewählt wurde. Vieles, das hier erschien, handelte vom Beruf und dem Verband. Seine Person war nie im Zentrum. Es entspricht dem Denken Christian Gloors, der Verantwortung übernimmt, aber immer die Sache und nie seine Person in den Vordergrund stellt. Er selber würde sich nie auf die Front unserer Zeitschrift setzen. Aber bei der HUUSecPOSCHT, lieber Präsident Christian, bin ich der Chef und entscheide!

Viel Vergnügen beim Lesen der HUUSecPOSCHT 2/2016!
Und bleiben Sie uns wohlgesonnen.

Christoph Mutzner

Lukas Rosenasts Qualifikationsverfahren endete mit einer **grossen Überraschung**

Wer das Bild von Lukas Rosenast und seinem Auszubildner Michael Fuhrer betrachtet, der glaubt nicht, dass nach problemlosen drei Berufslehre Jahren schwierige Momente hinter ihnen sind. Aber Pessimismus liegt ihnen nicht.

von Christoph Mutzner

sagt Rosenast und sein Auszubildner Michael Fuhrer bestätigt diese Aussage: «Ich habe keinen Tag erlebt, an dem er nicht motiviert im Betrieb ankam.» Überhaupt ist Fuhrer des Lobes voll über seinen Schützling. «Seine Einstellung zum Beruf und zu unseren Kunden hat gestimmt. Er passt in unseren Betrieb. Er hat sich in den vergangenen drei Jahren sehr gut entwickelt.»

■ Prüfungsangst als Herausforderung

Die Überraschung für den Lehrbetrieb und das Umfeld von Lukas Rosenast war gross, als klar war, dass er das Qualifikationsverfahren nicht erfolgreich abschliessen konnte. Er selber hatte aber schon während der praktischen Prüfung ein ungutes Gefühl: «Ich spürte, dass es mir nicht gut lief». Hinzu kam seine Prüfungsangst, die er nicht unter Kontrolle bringen konnte. Hat er sich selber zu stark unter Leistungsdruck gesetzt? Hat er sich zu wenig auf die Prüfung vorbereitet? Es sind Fragen, die im Raum stehen bleiben. «Ein Grund der schlechten praktischen Prüfung könnte sein, dass das Schweiessen verlangt wird, das in den Ausbildungsbetrieben kaum noch gemacht wird», vermutet Fuhrer.

■ Zusätzlich an Sicherheit gewinnen

Sowohl Rosenast als auch der Lehrbetrieb haben die nicht bestandene Prüfung abgehakt. Es gilt vorwärts zu schauen. An die Prüfungswiederholung im Frühsommer nächsten Jahres mag noch nicht gedacht werden. Für Fuhrer ist klar, dass nächstes Jahr die Vorzeichen besser sein werden. «Lukas kennt nun den Ablauf der praktischen Prüfung, er wird an Sicherheit und Erfah-

Wie oft im Leben fragt man sich, ist das nun Zufall oder Vorhersehung? Auch im Fall von Lukas Rosenast, einem der fünf Berufslernenden unserer Reportage. Für die Sommerausgabe der HUUStecPOSCHT war der letzte Bericht über ihn geplant. Er stand kurz vor den abschliessenden Prüfungen. Irgendwie wollte es mit einem Termin nicht klappen und wir vereinbarten einen Anruf nach diesen Prüfungen. In der Winterausgabe der Verbandszeitschrift sollte der Bericht über ein erfolgreiches Qualifikationsverfahren erscheinen. Mit Betonung auf «sollte». Denn es kam anders, als alle dachten. Rosenast bestand die theoretischen Fächer problemlos, verhaute aber die praktische Prüfung.

■ Lernender und Lehrbetrieb passten

Die erste Reportage über Rosenast erschien kurz nach Lehrbeginn 2013. Auf die Frage, was ihn am meisten interessiert, konnte er keine schlüssige Antwort geben. Ihn interessiert das ganze Spektrum des Heizungsinstallateurs. Drei Jahre und viele Erfahrungen später ist die Aussage immer noch dieselbe. Sehr gut möglich, dass hier der elterliche Heizungsinstallateurbetrieb mitspielt, den er dereinst zusammen mit seiner Schwester zu übernehmen gedenkt. Zu den Höhepunkten der Ausbildungszeit zählen aber definitiv die Arbeiten beim Neubau des Wärmeverbunds Herzogenbuchsee. Während eines halben Jahres hatte er es mit «rechten» Rohrdimensionen zu tun. Nicht mit solchen von wenigen Millimetern Durchmesser, sondern solchen mit einem Durchmesser bis 330 Millimetern. Eine spezielle Motivation stellte dieses Projekt aber nicht dar. «Ich komme jeden Tag mit Freude an die Arbeit»,



2013



rung gewinnen und wir werden zusammen eine gute Vorbereitung machen.» Und bis dahin bleibt auch Zeit, das Problem der Prüfungsangst anzugehen.

■ Zeit gut nutzen

Die Ziele für die nächsten Monate sind gesteckt. Sowohl Lukas Rosenast als auch der Lehrbetrieb werden alles

daransetzen, dass in einem Jahr an dieser Stelle von einem erfolgreichen Abschluss der Lehrzeit gesprochen werden kann. Über die weitere Zukunft hat sich Rosenast verständlicherweise keine Gedanken gemacht. Andere Prioritäten bestimmen den Fahrplan. Und trotzdem weiss er schon etwas, das nach der Ausbildungszeit sein Leben bestimmen wird. Wenigstens für eine

begrenzte Zeit: die Rekrutenschule. Da er die militärische Aushebung bereits hinter sich hat, weiss er, dass er sich mit seinem grossen Hobby, dem Pontoniersport, wird befassen können. In der Rekrutenschule wird er zum Grenzwasserschützer ausgebildet. Spätestens dann wird die verhaunte Prüfung nur noch eine Randnotiz in seinem Leben wert sein.

Nach dem Qualifikationsverfahren ist es an der Zeit

Fragen zu stellen

Das Thema Durchfallquoten beschäftigt den Gebäudetechnikverband seit Jahren. Was sind die Gründe für die teilweise hohen Quoten?

Unsere Berufe sind vielfach nur zweite oder dritte Wahl, was sich dann auch in der Motivation der Lernenden widerspiegelt. Und zum Teil ist der «Rucksack», den sie aus der Volksschule mitbringen, einfach zu wenig gefüllt respektive halbleer, nicht halbvoll. Und, man muss es leider erwähnen: Einige Lehrbetriebe nehmen ihre Pflichten, die sie gegenüber den Lernenden haben, nur ungenügend wahr.

Auch einen der von unserer Zeitschrift porträtierten Berufslernenden hat es erwischt. War die praktische Prüfung der Heizungsinstallateure dieses Jahr speziell schwer?

Nein, definitiv nicht. Die Anforderungen waren vergleichbar mit letztem Jahr, als die Erfolgsquote 83 Prozent betrug.

Im Interview mit dem Berufslernenden Heizungsinstallateur wurde gesagt, dass mit dem Schweißen eine Tätigkeit geprüft werde, die in den Betrieben kaum noch angewandt wird. War resp. ist die Gewichtung des Schweißens nicht zu hoch?

Nein, die Gewichtung des Schweißens ist nicht zu hoch. Diese Grundarbeitstechnik müssen die Lernenden einfach beherrschen und diese ist auch im Bildungsplan verankert. Und im Übrigen gibt es viele Betriebe, die dem Schweißen nach wie vor einen hohen Stellenwert zuschreiben.

Warum besteht ein Berufslernender das Qualifikationsverfahren nicht?

Werden Wissen gefragt und Können verlangt, die nicht mehr zeitgemäss sind?

Unseren Fragen stellt sich

Martin Müller,
Geschäftsführer von
suissetec Kanton Bern.

von Christoph Mutzner

Wie kann sich ein/e Berufslernende/r, egal welche Ausbildungsrichtung, besser vorbereiten?

Üben, üben, üben! Und dies halt auch an einem Samstag oder am Abend im Betrieb. Wichtig ist natürlich auch, dass dies während der gesamten Lehre geschieht und nicht erst «überfallmässig» am Schluss.

Ein Berufslernender hat das Gefühl, dass ihm der Lehrbetrieb zu wenig Unterstützung bietet. Was kann, was soll er tun? Wo kann er sich Hilfe holen?

Da ist klar das Mittelschul- und Berufsbildungsamt MBA zuständig, respektive die für unsere Branche zuständige Ausbildungsberatungsperson.

Die Lehrzeit wird ab 2020 bei den Heizungs- und Sanitärinstallateuren sowie den Spenglern von drei auf vier Jahre erhöht. Wird diese Erhöhung eine Reduktion der Durchfallquoten bringen?

Das ist leider «Kaffeersatz lesen». Eine vierjährige Lehre hat tendenziell ein besseres Image als eine dreijährige, das ist Fakt. Wir erhoffen uns davon, dass auch wieder leistungsstärkere Jugendliche unsere Berufe wählen. Bei den Beeinflussern, im Speziellen den Eltern, könnte eine vierjährige Lehre eben «besser» ankommen aufgrund des Images. Aus meiner Sicht können nur sehr wenige Inhalte der aktuellen Lehrpläne gestrichen werden, sodass durch die Integration von zusätzlichen spannenden Inhalten wie zum Beispiel der erneuerbaren Energien ein viertes Lehrjahr zwingend ist und die Lehren aufwertet. Ob dies aber zu einer Erhöhung der



Martin Müller, Geschäftsführer Bildungszentrum



Bildungszentrum suissetec Kanton Bern in Zollikofen

Erfolgsquoten führen wird, da wage ich kein Urteil abzugeben.

Die Lehrmeister sind bereits heute stark gefordert. Wie sollen sie mit dieser Mehrbelastung umgehen?

Mehrbelastung scheint mir nicht das richtige Wort zu sein, eher Herausforderung. Ich denke, dass ein Lernender mit einem breiteren Wissen, einer ein Jahr länger dauernden Lehre einem Lehrbetrieb sehr viel bringen kann. Er ist reifer und kann in einem vierten Lehrjahr auch mehr Verantwortung übernehmen. Falls er nach Abschluss der Lehre im Betrieb bleibt (bleiben kann), scheint mir der Mehrwert so oder so klar vorhanden zu sein.

Befürchten Sie nicht, dass diese Erhöhung Jugendliche, die in der Berufswahl stehen, davon abhalten wird, Berufslehren der Gebäudetechnikbranche zu absolvieren?

Nein, das glaube ich definitiv nicht! Warum haben zum Beispiel die Zimmerleute die Lehre von drei auf vier

Jahre verlängert? Warum möchten dies andere Branchen auch tun?

Gibt es Ideen und Massnahmenpläne, wenn es so weit kommen sollte?

DER Massnahmenplan ist, dass alle ihre Beziehungen zur Volksschule spielen lassen und unsere Berufe den Lehrkräften, SchülerInnen und natürlich auch den Eltern schmackhaft machen müssen. Ein allgemeinverbindliches Rezept gibt es nicht.

Sie sind als Geschäftsführer nahe am Schulbetrieb. Erzählen Sie uns ein wenig aus dem Nähkästchen. Was erleben Sie?

Viele Lehrkräfte sind ungenügend über die Möglichkeiten informiert, die die Berufe unserer Branche bieten. Vor allem auch bei den Weiterbildungs- und Verdienstmöglichkeiten. Dasselbe gilt teilweise auch für die Berufsinformationszentren. Einige Schulen kommen regelmässig auf uns zu und schätzen unsere Bereitschaft, die Berufe umfassend vorzustellen. Andere blocken aber rigoros ab.

Wo braucht es Massnahmen und wer soll sie umsetzen?

Wie bereits erwähnt: Steter Tropfen höhlt den Stein. Aktiv auf die Lehrkräfte der Oberstufe zugehen. Und dies vor Ort. Jeder kennt vermutlich eine Lehrkraft. Und bei einem persönlichen Kontakt werden die meisten wohl bereit sein, im Rahmen der Berufswahlvorbereitung eine Sequenz Gebäudetechnik einzuschalten.

Unser Berufslernender Lukas Rosenast sprach von einer grossen Prüfungsangst, die er hatte. Welche Tipps können Sie ihm für die Prüfungswiederholung geben?

Je besser jemand vorbereitet ist, desto weniger Nervosität herrscht (könnte herrschen) an der Prüfung selber. Warum aber nicht auch Mentaltraining machen, oder sich Hilfe bei einer Fachperson suchen? Und eben: Üben, üben, bis man die Dinge «im Schlaf kann».

Christian Gloor ist eine Person, die stets **gut vorbereitet ist**

Michi schaut mit grossen Augen, was am Küchentisch vor sich geht. Dort, wo er kurze Zeit vorher sein Zmittag bekam und wohl auch mit einem feinen Dessert verwöhnt wurde, sitzt sein Grossvater mit einem Mann, der komische Fragen stellt. Christian Gloor strahlt seinen zweieinhalbjährigen Enkel an, der das mit einem Schalk in den Augen zufrieden quittiert. Später beim Interview erklärt Gloor, dass er absolut zufrieden mit seinem Leben sei und er jeden Moment mit der Familie geniesse. Trotz oder gerade wegen seiner grossen Engagements in politischen, sozialen und beruflichen Organisationen. Michi muss seinen Mittagsschlaf abhalten, was ihm gar nicht passt. Aber beim Grosi Madeleine ist es dann bald so weit und seine Augen fallen zu. Wieder huscht ein Lächeln über Christian Gloor's Gesicht. Es braucht keine Worte, um zu verstehen.

■ Berufliche Weichen wurden früh gestellt

Er spricht es nicht aus, aber es wird einem schnell klar: Christian Gloor setzt auf Vertrautes. 1955 geboren in Worb, lebt und arbeitet er immer noch am gleichen Ort, ja selbst das Quartier ist noch das gleiche. Einzig das Wohnhaus wechselte. Aber auch diese Änderung liegt schon über vier Jahrzehnte zurück. Zur Familie gehören auch noch ein Bruder und zwei Schwestern.

Gloor absolvierte vier Primar- und fünf Sekundarschuljahre. Die Berufswahl stellte ihn nicht vor grosse Probleme, war ihm schon sehr früh klar, welchen Weg er gehen wollte. Sein Vater Jakob führte einen Spengler-Sanitär-Betrieb. An den freien Mittwochnachmittagen galt es für den jungen Christian, die Arbeitskleider überzuziehen und dem

Es sei definitiv seine letzte Amtszeit, die er leiste. Christian Gloor wird am Ende der Amtsperiode 30 Jahre für den Berufsverband tätig gewesen sein. Seine Laufbahn begann in der Sektion SIV Bern-Mittelland bis zur Fusion zum Kantonalverband, wo er nahtlos weiter Führungsverantwortung übernahm.
Ein Porträt.

von Christoph Mutzner



2008



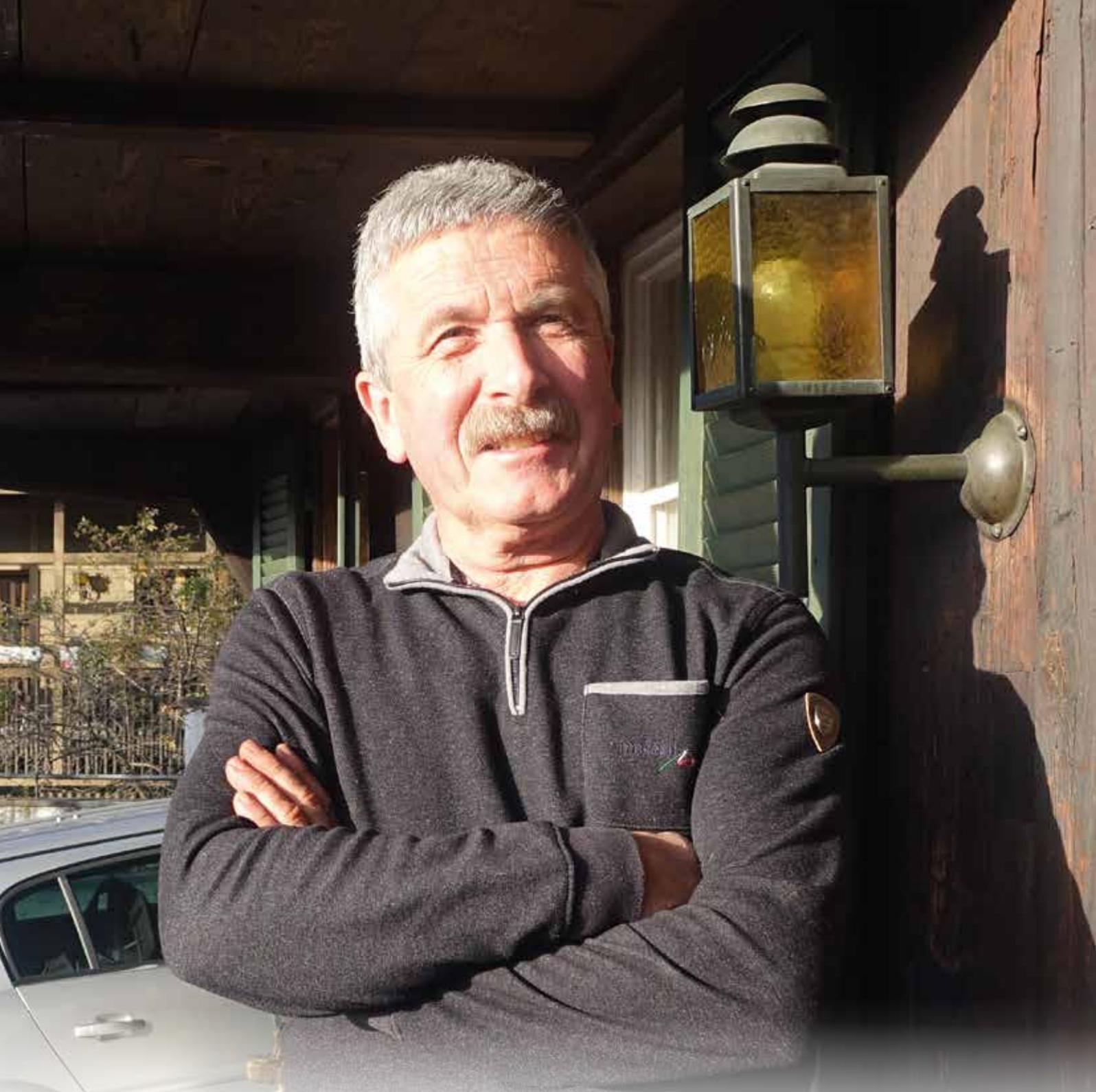
2010

Vater zu helfen. Es war typisch für die damalige Zeit, dass die Kinder aktiv mitzuhelfen hatten. Für ihn war das aber kein Problem. Umso mehr als er sich am Samstagnachmittag auf dem Bauernhof seines Freundes austoben konnte. Nebst der Mithilfe bei landwirtschaftlichen Arbeiten, durfte auch auf Spatzen und Tauben geschossen werden. Das Traktorfahren hatte es ihm angetan.

Von 1972 bis 1976 absolvierte er erst eine Spenglerlehre in einem Betrieb in Bern, dann noch ein Zusatzlehrjahr als Sanitär im väterlichen Betrieb. Nachdem er beide Lehrabschlussprüfungen bestanden hatte, musste er dem Aufgebot ins Militär folgen: Erst die Rekrutenschule und danach die Unteroffiziersschule und das obligate Abverdienen des Ranges in Genf. Von den dort erworbenen Französischkenntnissen blieb nicht all zu viel hängen.

Wieder zurück im elterlichen Betrieb sammelte er die notwendigen Berufserfahrungen. Mit Abendkursen an der damaligen LWB bereitete er sich auf die Jahresschule der Meister vor. Im gleichen Jahr übernahm der frisch ausgezeichnete eidg. dipl. Sanitärinstallateur zusammen mit seinem Bruder die Führung des väterlichen Betriebs. 1989 schliesslich schied der Vater aus und die Gebrüder Jakob, zuständig für die Spenglerei, und Christian Gloor, Sanitär, führten den Betrieb unter dem Namen «Gloor & Co.» weiter.

Das nächste grosse Kapitel in der über 100-jährigen Geschichte des Handwerksbetriebs wurde im Jahr 2012 geschrieben: Die zweitjüngste Tochter Daniela, ebenfalls im Besitz des Sanitärmeisterdiploms, übernahm die Geschäftsführung des Betriebs von ih-



rem Vater Christian und seinem Bruder Jakob.

Ohne etwas zu tun, scheint Christian Gloor nicht leben zu können. Darum überrascht es kaum, dass er noch heute täglich in seine Überhosen steigt und seine Töchter, auch die älteste Tochter Stefanie, ausgebildete Zimmerin, aktiv unterstützt. «Ich kann nicht ohne Aufgaben sein und kann mir das Pensionärendasein noch überhaupt nicht vorstellen», sagt er und auf seiner Stirn scheinen sich Sorgenfalten zu bilden.

Denn in vier Jahren wird er offiziell pensioniert und seine Amtszeit als Präsident von suissetec Kanton Bern läuft ab.

1990 begann sein Engagement im Berufsverband. Erst als «einfaches» Vorstandsmitglied in der Sektion SIV Bern-Mittelland, ab 1996 bis zur Fusion 2002 mit den anderen Berner Sektionen zum Gebäudetechnikverband suissetec Kanton Bern als deren Präsident. Sein Wissen, seine Führungserfahrung und auch sein grosses Engagement waren gerade in der turbulenten Anfangszeit des kantonalen

Verbands äusserst gefragt. Eine Tatsache, die ihn bis heute begleitet. Während zwei Amtszeiten war er für die Bildung verantwortlich. Seit 2012 führt er die kantonalbernerische Sektion. «Es ist ein zeitintensives Amt, das mir sehr viel Freude bereitet. Die Übernahme des Präsidiums war aber nur möglich, weil ich die Nachfolge im Betrieb gut lösen konnte», so Gloor.

Sein gesellschaftliches Engagement begann aber schon wesentlich früher. Als 18-Jähriger trat er in die Feuerwehr

Geberit AquaClean Mera

■ GEBERIT

Funktion und Design in Vollendung.



**KNOW
HOW
INSTALLED**



WhirlSpray-
Dusch-
technologie



Lady-
dusche



Föhn



Geruchs-
absaugung



TurboFlush-
Spültechnik



WC-Sitz-
Heizung



Orientie-
rungslicht

Das neue Dusch-WC Geberit AquaClean Mera setzt Maßstäbe für zukunftsorientierten Badkomfort: Revolutionäre Technologie, verpackt in einem Design, das Zeichen setzt. → www.geberit.ch/mera

+GF+

JRG

JRG Sanipex

Echte Schweizer Qualität muss man nicht neu erfinden.
JRG Sanipex ist auch nach 35 Jahren noch führend.
138 Millionen verbaute Teile stehen für die Langlebigkeit
und Zuverlässigkeit unseres Rohr-in-Rohr Systems.

Georg Fischer Rohrleitungssysteme (Schweiz) AG
Ebnatstrasse 101
CH-8200 Schaffhausen
Telefon 052 631 30 26
ch.ps@georgfischer.com
www.gfps.com/ch





2012

ein und blieb dieser 32 Jahre lang treu. Dass es dort nicht nur um das Feuerlöschenging, ist eine Unterstellung des Schreibenden. Aber dieser dürfte kaum danebenliegen. Auch politisch engagierte sich Gloor. «Wer etwas kritisiert, der muss auch Vorschläge machen, wie es anders geht.» Von 1986 bis 1990 sass er im grossen Gemeindeparlament (Legislative) bis er in den Gemeinderat gewählt wurde und sechs Jahre die Geschicke der Gemeinde mitverantwortete. Während seiner ganzen Zeit als Politiker war es ihm ein Anliegen, dass das Gewerbe und seine Interessen vertreten sind.

■ Hobbys gesucht für die Zeit danach

Mit Familie, zusammen mit seiner Frau Madeleine hat er drei Töchter und inzwischen zwei Enkel (der dritte Enkel

ist unterwegs), Geschäft und seinen Ämtern war seine Agenda stets prall gefüllt. Blieb da noch Zeit für Hobbys? «Bis auf das Halten von Kaninchen eigentlich nicht.» Er scheint Hobbys auch nicht zu vermissen, da seine Engagements als Hobbys zu zählen scheinen. So jedenfalls der Eindruck, den man gewinnt, wenn man mit ihm darüber redet. Gerade während des Gesprächs erhält er einen Anruf von Oliver Reinmann, dem Bildungschef des Zentralverbandes, der ihm mitteilt, dass dem Gesuch um Verlängerung der Berufslehren der Gebäudetechnik auf vier Jahre doch noch entsprochen wurde. Er geniesst sichtlich für einen Moment den Erfolg, für den er sich stark eingesetzt hatte. Einmal mehr zahlte sich seine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema und seine gewissenhafte Vorbereitung aus. Die Sicherheit zu haben, gut vor-

bereitet zu sein, ist ihm wichtig. Ebenso, etwas bewegen zu wollen und zu können. Und so wird er sich bis zum Ende seiner Amtszeit für die Gebäudetechnikberufe und den Verband aktiv, kreativ und mit grossem Engagement einsetzen. Und was kommt danach? «Was nachher kommen wird, weiss ich nicht. Das macht mir auch ein wenig Sorgen. Ich werde noch Hobbys suchen müssen», sagt Gloor nachdenklich.

Die Schlafzimmertür wird langsam wie von Geisterhand geöffnet. Enkel Michi steht seine Augen reibend unter der Tür. Sobald er Grossvater Christian entdeckt, beginnt Michi augenblicklich zu strahlen und seine Augen glänzen. Das gleiche Bild bietet sich einem, wenn man in Christian Gloors Gesicht blickt. Definitiv, hier sind zufriedene Menschen zuhause!



Sie hatten es mit ihren ausgezeichneten Leistungen im Qualifikationsverfahren auf die Bühne geschafft

600 Personen geniessen eine Qualifikationsfeier ohne grosse Reden

Die Freude war allen Personen im Kongresshaus ins Gesicht geschrieben. Die Qualifikationsfeier Ausgabe 2016 war einmal mehr ein würdiger Anlass für alle erfolgreichen Absolventen des Qualifikationsverfahrens.

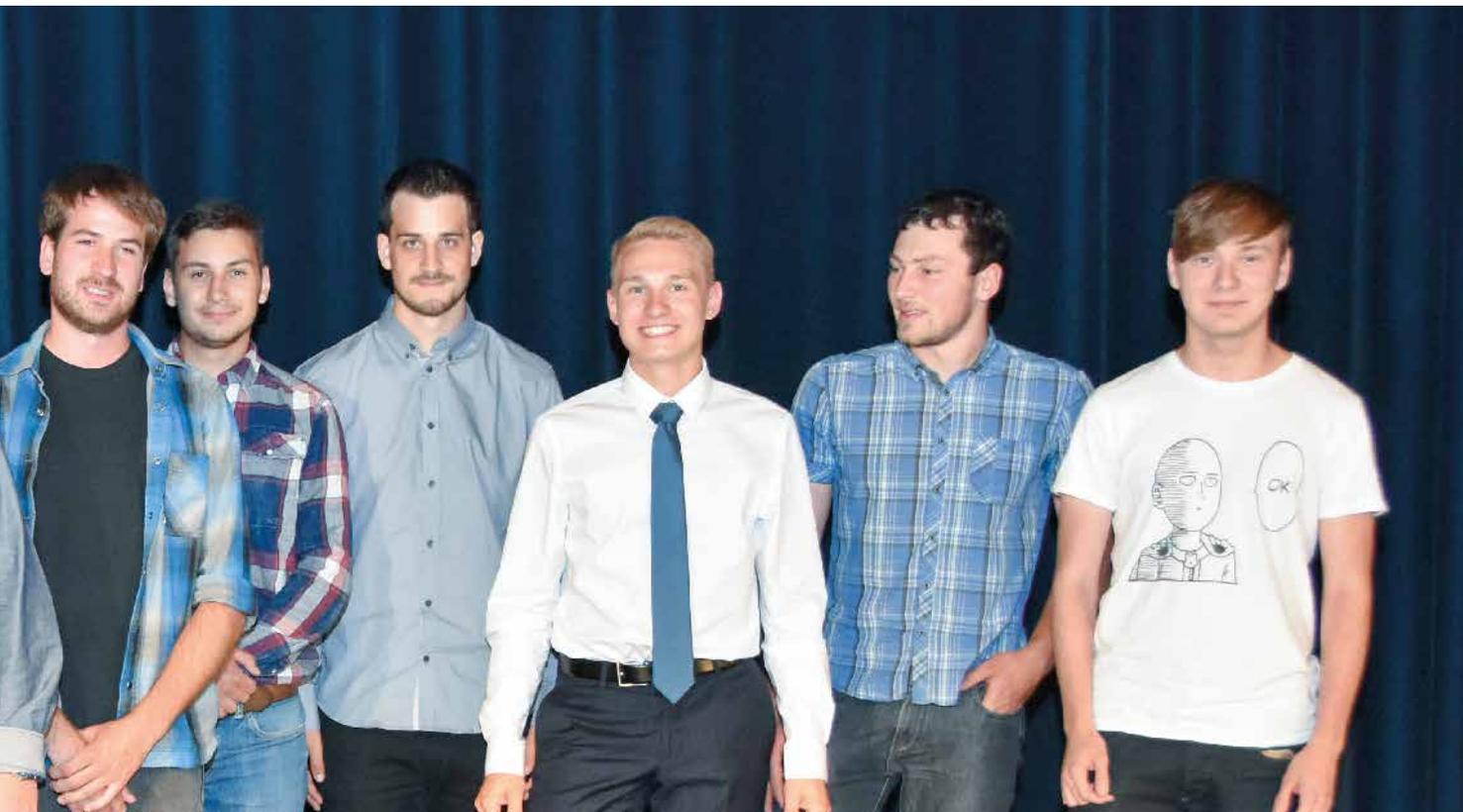
von Christoph Mutzner

Der Apéro vor der eigentlichen Feier ist jeweils ein guter Gradmesser dafür, wie zufrieden die Absolventen, ihre Lehrmeister, ihre Eltern und Freunde sind. Es wird über die Prüfungen diskutiert, analysiert, wo man sie aufs «Glatteis» führen wollte und was ihnen besonders gut lief. Den Eltern ist anzusehen, wie stolz sie auf ihren Nachwuchs sind und danken Lehrmeistern und Kursleitern für ihre Geduld und ihre Arbeit. Es wird angestossen und gelacht. Alle Mühsal, alle Zweifel und wohl auch unzählige Frustrationsmomente sind in diesem Moment vergessen. Mit dem Fähigkeitszeugnis in der Hand warten die QV-Absolventen und alle anderen Personen auf die zweistündige Feier, die auch dieses Jahr prall gefüllt war und auch eine

Überraschung bereithielt: Die Organisatoren verzichteten auf lange Reden.

■ Glücksriff beim Moderator

Dem jüngeren Publikum dürfte der Name und das Gesicht von Moderator Peter Marthaler nicht geläufig gewesen sein. Spätestens nach dem witzigen Beginn hatte er das Publikum im Sack. Der Journalist, Redaktor, Fernsehproduzent und Medienausbildner (die Aufzählung ist nicht abschliessend) war auch bei technischen Problemen nicht aus der Ruhe zu bringen. «Ich bin froh, sind wir hier nicht an der Abschlussfeier von Fernseh- und Radiotechnikern, meinte er, als der Beamer nicht das Bild zeigen wollte, das bereit zur Ein-



spielung war. Nicht jedem erfolgreichen QV-Absolventen schien es wohl, im Scheinwerferlicht zu stehen. Die Nervosität war aber dank der professionellen und einfühlsamen Art Marthalers jeweils schnell verfliegen.

Den Organisatoren der Qualifikationsfeier ist es auch dieses Jahr wieder gelungen, einen Anlass auf die Beine zu stellen, der den Namen Feier verdient. Der Glücksgriff mit Moderator Peter Marthaler wurde schon erwähnt. Als Stargast war der ehemalige Skicrosser und Olympiasieger Mike Schmid eingeladen. Der 32-jährige Frutiger zeigte im Gespräch mit Marthaler, dass er nicht nur auf Skis Weltklasse ist, sondern auch das Talent besitzt, mit Worten zu unterhalten. Sympathien gewann er sicherlich auch mit seinem Oberländer Dialekt und der Tatsache, dass er als gelernter Strassenbauer weiss, was körperlich arbeiten heisst.

Mit Christian Mark bestritt einer den Showteil, der sowohl Publikum als auch Lokalität kannte. Der mit dem «Prix Walo» ausgezeichnete Come-

Die Ausgezeichneten

Nicola Ambühl, Gebäudetechnikplaner
Heizung, Energieatelier AG Thun

Yves Bolzli, Sanitärinstallateur,
Baumgartner Haustechnik GmbH Oberburg

Marc Etter, Spengler,
Technische Fachschule Bern

Samuel Januth, Sanitärinstallateur,
Ramseyer + Dilger AG Bern

Sven Kappeler, Sanitärinstallateur,
GLB Thun-Oberland Gwatt

Manuel Locher, Gebäudetechnikplaner
Sanitär, acquedotto GmbH Burgdorf

Bruno Oberli, Sanitärinstallateur,
Roth Wärmetechnik AG Langnau

Fabian Plüss, Gebäudetechnikplaner Sani-
tär, Bieri Sanitärplanungen Bern

Louis Richard, Sanitärinstallateur,
binggeli wbm AG Hinterkappelen

Patrick Rohrbach, Sanitärinstallateur,
Bill Haustechnik AG Utzenstorf

Marco Sigrist, Sanitärinstallateur,
Adolf Krebs AG Thun

Bryan Stocker, Haustechnikpraktiker
Spengler, Technische Fachschule Bern

Björn Swoboda, Sanitärinstallateur,
Steiner Wichtrach

Marc Thomet, Spengler,
Technische Fachschule Bern

Joel Zimmermann, Sanitärinstallateur,
Walter Inniger-Wandfluh Frutigen

dian präsentierte sein Programm aus Parodien, träfen Sprüchen und einer Rap-Einlage, zu der suissetec Kanton Bern-Präsident Christian Gloor zusammen mit einer weiteren Person aus dem Publikum auf die Bühne beordert wurde. Unterhaltung pur für ein Publikum, das die QV-Feier zu geniessen schien.

■ Geschenke und Gewinne

Die Qualifikationsfeier bildet naturgemäss den Abschluss einer wichtigen Phase im Leben der jungen Erwachsenen. Jeder, der die Ausbildung erfolgreich durchlaufen hatte, gehörte zu den Gewinnern. Die Besten unter ihnen (Note 5,3 und besser) wurden speziell ausgezeichnet und bekamen ein Geschenk. Gewinnen konnte aber jeder erfolgreiche QV-Absolvent: Die Bildungsgutscheine der Paritätischen Kommission wurden ausgelost.

Traditioneller Abschluss der Feier ist das Essen. Hier konnte nochmals auf die Erfolge angestossen und die Gespräche vom Apéro fortgesetzt werden.

Die Kinder und Jugendlichen waren **engagiert und motiviert**

Die Ramseier AG in Grünenmatt führte als erste Firma im Kanton Bern einen Tüftelworkshop im Bereich Gebäudetechnik durch, und dies mit grossem Erfolg.

von Martin Müller

Das Ziel von suissetec Kanton Bern ist, dass Tüftelworkshops in den Regionen durchgeführt werden. Tobias Ramseier, Geschäftsleitungsmitglied und Mitinhaber der Ramseier AG, konnte sich sofort für dieses an der Mitgliederversammlung vorgestellte Projekt begeistern.

■ Organisation und Kosten

Bei der Organisation erhielt die Ramseier AG Unterstützung von tüfteln.ch und suissetec Kanton Bern. Dennoch blieb für die Firma noch einiges zu tun. Finanziell unterstützt suissetec Kanton Bern solche Workshops mit einem Maximalbetrag von Fr. 5000.—. Dies reicht aber nicht aus, um sämtliche Kosten zu decken, vor allem nicht die benötigten «Mann-Tage». Das tolle Betreuungsteam bestand aus Alfred, Lorenz und Tobias Ramseier sowie den Lernenden André Wüthrich und Simon Bärtschi.

■ Ziel des Tüftelworkshops

Handwerkliche Berufe kommen leider bei den Jugendlichen nicht häufig an erster Stelle. Deshalb sollen Kinder im Alter von 10–13 Jahren für das Handwerk respektive die Technik begeistert werden. Dies war der Firma Ramseier mit dem Bau des Raketenmobils definitiv gelungen.

■ Berichterstattung in der Presse

Der Medieneinladung folgten die «Berliner Zeitung» und die «Wochenzeitung für das Emmental und Entlebuch». Das war äusserst erfreulich und die Berichte waren auch sehr positiv. Wenn das nur häufiger vorkommen würde!



Gespanntes Warten von Eltern und Geschwistern



Aufmerksame Teilnehmer



Parade der Fahrer und Boliden

■ Aufwand und Ertrag

Beim Rennen am Schluss des Tüftelworkshops waren praktisch alle Eltern der 16 Kinder anwesend, zum Teil mit Geschwistern und Grosseltern. Das Team hatte grosse Freude an der Arbeit mit den aufgeweckten Jungs, leider waren keine Mädchen anwesend. Tobias Ramseier war überzeugt, dass sich der Aufwand gelohnt hätte. Nebst glücklichen und stolzen Kinder- und Eltern- Augen, die Freude am Arbeiten mit Blech und Polyethylen hatten, konnten sich auch die Eltern ein Bild davon machen, was angefertigt worden war.

Für eine Firma, die einen solchen Workshop durchführt, bedeutet dies sicherlich einen nicht zu unterschätzenden Aufwand. Jedoch, gemäss Aussage von Tobias Ramseier, kostete ein Inserat auch schnell

einen vierstelligen Betrag. Und dieser Anlass war definitiv auch gute Werbung für das Unternehmen. Die Firma Ramseier würde den Anlass auf jeden Fall wieder durchführen.

suissetec Kanton Bern dankt der Ramseier AG für die Durchführung des Tüftelworkshops in Grünenmatt!

■ Interesse an einem Tüftelworkshop

Falls Sie Interesse an einer Durchführung haben, nachfolgend die Kontaktdaten: Martin Müller, suissetec Kanton Bern, T 031 910 50 20, m.mueller@suissetecbern.ch



Die Boliden sind bereit für den Wettkampf.

Fachbereichsanlässe sind mehr als ein Zeitvertreib

Für die vier Fachbereiche werden einmal im Jahr je ein Anlass organisiert. Eingeladen sind nicht nur die Mitglieder der Kommission, sondern alle Verbandsmitglieder, ihre Angehörigen und ihre Mitarbeiter.

von Christoph Mutzner

Die Mitarbeit in den Fachbereichskommissionen ist nicht immer ein Zuckerschlecken. Die Aufgaben werden zunehmend komplexer, die Herausforderungen grösser. Gerade die teilweise hohen Durchfallquoten im Qualifikationsverfahren fordern die Mitglieder. Analyse der Ergebnisse, Diskussionen, Erarbeitung von Massnahmen und die Umsetzung. In den Gremien ist darum ein gutes Einvernehmen enorm wichtig.

Mit Aktivitäten ausserhalb des eigentlichen Aufgabengebiets soll der Zusammenhalt gefördert und auch von der Seite Verband danke gesagt werden. Es nehmen aber auch Personen ausserhalb des Fachbereichs teil. Die Mischung fördert den Austausch, erlaubt Blicke über den Tellerrand hinaus und manchmal kommen auch Geschichten zur Sprache, die für grosse Augen sorgen.

■ Gegenseitige Hilfe

Im tiefen Emmental versammeln sich mitten an einem schönen Sommer-nachmittag gut zwanzig Personen zu einem Anlass der Fachgruppe Spengler. Schmieden eines Spiesses oder Hornussen und ein gemeinsames Nachtessen stehen auf dem Programm. Jeder ist willkommen. Eine Dame, ein über 80-Jähriger und ein Rollstuhlfahrer gehören wie selbstverständlich zur Gruppe. Aus dem ganzen Kanton sind sie angereist, um einen abwechslungsreichen Nachmittag und Abend zu verbringen. Nicht jeder kann bis am Schluss bleiben, muss er doch noch die Bahn von Lauterbrunnen nach Wengen erreichen und die fährt nicht bis in alle Nacht. Wie beliebt und spannend die Anlässe sind, zeigt gerade die Tatsache, dass (fast) alle dabei sind.



2014



2014

Die Dorfschmiede entführt die Gruppe in eine andere Welt. Während in den allermeisten Spenglerbetrieben in aufgeräumten Lokalisationen und mit sauberen Arbeitskleidern gearbeitet wird und man sich manchmal fragt, ob dort wirklich noch Handwerker am Werk sind, ist die Dorfschmiede ein Relikt längst vergangener Zeiten. Jüngere mögen sich vermutlich kaum noch daran erinnern und werden wohl auch nicht mehr erlebt haben, wie man als Kind voller Spannung einen Blick nach drinnen werfen wollte, wo der Schmied ein Eisen im Feuer heiss werden liess und es danach mit dem Hammer auf dem Amboss in die gewünschte Form schlug, dass die Funken sprühten. Genau dieses Erlebnis war an diesem Nachmittag möglich zu erleben. Und man war nicht in der Dorfschmiede um zuzuschauen, sondern man durfte sich selber als Schmied versuchen. Selbstverständlich unter Anleitung eines versierten Schmieds. Und so war jeder eingeladen, das Eisen zu wärmen, es in Form zu schlagen, es zu drehen und schliesslich sauber zu bürsten. Es gehört zu den Handwerkern, dass sie sich gegenseitig mit Sprüchen eindecken, wenn der Kollege eine spezielle Technik anwendet. Am Schluss war aber jeder zufrieden mit seinem Werkstück, das denjenigen mit Stolz vorgeführt wurde, die sich an diesem schönen Nachmittag lieber draussen mit Hornussen vergnügten.

■ Kulinarik und Konversation

Das Kulinarische darf an einem solchen Anlass nicht zu kurz kommen. Hier bot sich die Möglichkeit, sich mit Kollegen auszutauschen. Die Zusammensetzung der Gruppe sorgte dafür, dass sich die



Gespräche nicht nur um Berufliches drehen. Sportliche Aktivitäten, Reisesgeschichten und über vieles mehr wurde geredet. Und ja, es wurde auch noch politisiert. Auch wenn nicht jeder mit dem Anderen einig war, zeigte sich auch hier, mit welchem Respekt sich die Teilnehmer begegnen.

■ Jeder Fachgruppe ihren Anlass

In diesem Artikel war bisher nur der Fachbereichsanlass der Spengler Thema. Aber auch die anderen Fachbereiche führen Anlässe durch. Auf der folgenden Seite zeugen Impressionen

davon, dass es bei allen mehr oder weniger gleich aussieht. Der Spass und die Pflege der Kameradschaft sind im Zentrum. Und dem Vernehmen nach unterscheiden sich die Zeiten des Aufbruchs nur unmerklich.

Fachbereichsanlässe



Qualifikationsfeier 2016



Interessante Gespräche

Der Besucherstrom an der BAM war vergleichbar mit jenem der Vorjahre. Die besten Gespräche fanden vorwiegend am Wochenende statt, mit interessierten Eltern.

von Martin Müller

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass auch die diesjährige BAM während den Wochentagen nicht den gewünschten Effekt hatte, vergleichbar mit den Vorjahren. Zum Teil rauschten die SchülerInnen nur so durch die Messe, mit dem Ziel, möglichst schnell sich draussen an die Sonne zu fläzen.

■ Mehr interessierte Lehrkräfte

Hingegen waren mehr interessierte Lehrkräfte an unserem Stand zu verzeichnen, was absolut positiv zu werten ist. Leider verbringen aber nach wie vor etliche Lehrpersonen die Zeit in den Restaurationsbetrieben, statt sich umfassend über die vielen Berufe zu informieren und auf den neusten Stand zu bringen. Schade!

■ Top-Standpersonal

Immer wieder hört man, die Jugendlichen von heute seien nicht mehr «wie früher». Die Lernenden am Stand haben das Gegenteil bewiesen. Sie machten einen ganz tollen Job! Ein grosses Dankeschön den Betrieben, die die Lernenden zur Verfügung gestellt haben, den Berufsleuten und eben den Top-Lernenden!

■ SwissSkills Bern 2018

2014 wurden in Bern erstmals zentrale Schweizer Berufsmeisterschaften durchgeführt, die SwissSkills Bern 2014. Der Erfolg dieser Veranstaltung war überwältigend.

Vom 12.–15. September 2018 findet dieser Anlass nach vier Jahren erneut in Bern statt. suissetec Kanton Bern wird an einer allfällig gleichzeitig oder nachfolgend stattfindenden BAM nicht teilnehmen. 2014 waren der finanzielle

und vor allem der personelle Aufwand enorm.

Aus Sicht des Verbandes lohnt sich das für 2018 nicht, da an den SwissSkills mit Sicherheit wieder mit einem grossen Besucherstrom, Erwachsene und Schulklassen, zu rechnen ist. Und die Informationen über unsere Berufe Interessierten anlässlich der SwissSkills mitgeteilt werden können.



Wir müssen in unsere Lernenden investieren, weil die Aussichten ungewiss sind

Die Resultate der Qualifikationsverfahren waren durchgezogen. Einige Berufe haben sehr gut abgeschnitten, andere nur mässig.
Woran liegt es?

von Martin Müller

zendes Marketinginstrument, sowohl für den Betrieb als solches, als auch für die Rekrutierung neuer Lernender und den Erfolg an der Abschlussprüfung.

Unsere Berufe sind meist nicht erste Wahl. Die Zahl der abgeschlossenen Lehrverhältnisse Mitte Mai mit Beginn August 2016 betrug 170. Mitte August waren es knapp 290. In den letzten drei Monaten vor Lehrbeginn wurden also noch 120 Lehrverträge abgeschlossen. Einerseits ist das natürlich toll, da wir Nachwuchskräfte brauchen, andererseits muss befürchtet werden, dass etliche Lernende die Ausbildung abbrechen werden.

■ Weiterbildung der Ausbildner/innen

Im Oktober haben wir in Zollikofen das Persona-Seminar «Meine Lernenden» angeboten. Mit nur vier Anmeldungen musste es abgesagt werden. Dabei wäre es äusserst wichtig, dass vor allem jene Personen, die unmittelbar mit den Lernenden zusammenarbeiten, nämlich das Montagepersonal, diese Kurse besuchen würde. Themen wie Umgang, Respekt, Motivieren der Lernenden etc. würden vielen die Augen öffnen und sich positiv auf die Ausbildung auswirken. Der Lehrmeister darf das natürlich auch, jedoch wird er in den wenigsten Fällen die meiste Zeit mit den Auszubildenden verbringen.

■ Vierjährige Lehre

Der Entscheid des SBFI (Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation) ist positiv ausgefallen und die Lehrzeit bei den Heizungs- und Sanitärinstallateuren sowie den Spenglern kann von drei auf vier Jahre verlängert werden. Umso wichtiger ist es, dass die Lehrbetriebe darauf vorbereitet sind. Was gäbe es also Besseres, als die Mitarbeiter in Weiterbildungskurse zu schicken. Eine Top-Ausbildung der Lernenden ist ein nicht zu unterschät-



■ Qualifikationsverfahren

Dass in unseren Berufen, vor allem bei den ausführenden, eine Erfolgsquote von mindestens 90 Prozent, wie das Mittel- und Berufsbildungsamt es wünscht, nicht realistisch ist ohne Qualitätsverlust, ist allen klar. Erstrebenswert wären 80 Prozent. Dafür braucht es aber auch den grossen Einsatz der Lehrbetriebe. Viele leisten diesen, aber leider nicht alle. Gut ausgebildete Ler-

nende sind unser Potential für die Zukunft, vor allem bei dem herrschenden Fachkräftemangel.

■ Beziehungen nutzen

Nutzen Sie Ihre Beziehungen zu Lehrkräften der Oberstufe. Gehen Sie in die Schulen und machen Sie Werbung für unsere Berufe. Die Geschäftsstelle unterstützt Sie dabei. Denn: Was man von vielen Betrieben hört, dass Interessen-

ten für eine Lehrstelle auf 2017 sehr rar sind. Werden Sie aktiv!

■ Ein grosses Dankeschön!

An dieser Stelle möchte ich allen, die sich für unsere Branche und unseren Verband einsetzen, herzlich danken! Falls Sie Anliegen, Wünsche oder Kritik haben, kontaktieren Sie mich. Und falls Sie bei uns im Bildungszentrum sind, bei einem ÜK-Besuch zum Beispiel, kommen Sie

vorbei. Es hat immer einen Kaffee! Einen speziellen Dank möchte ich unserem Präsidenten, Christian Gloor, aussprechen. Es ist toll, hat er sich an der letzten Mitgliederversammlung noch einmal für vier Jahre zur Verfügung gestellt.

Geschätzte suissetec-ler, ich wünsche Ihnen allen einen schönen Jahresabschluss und einen guten Start ins 2017. Vor allem aber mögen Sie alle gesund bleiben!



ROTHENBERGER

30 Tage

kostenlos testen – ohne Risiko!



Jetzt exklusiv bei allen teilnehmenden Promotionspartnern im Fachhandel erhältlich!



„Sorgenfrei Pressen“ mit ROMAX® 3000!

Mit der Aktion „Sorgenfrei Pressen“ können Sie die ROMAX® 3000 30 Tage kostenlos testen – ohne Risiko!

Entscheiden Sie sich innerhalb der Testphase zum Kauf, geben wir Ihnen die Garantie, dass für Sie **im ersten Jahr ab Kaufdatum keine Reparatur- und Wartungskosten** anfallen. Egal wie hart Sie Ihre ROMAX® 3000 im Baustelleneinsatz rangenommen haben.*



QR-Code mit Ihrem Handy scannen und mehr über unser Produkt erfahren.

ROTHENBERGER (Schweiz) AG
Herostrasse 9
CH-8048 Zürich
Telefon + 41 44 / 435 30 30
Telefax + 41 44 / 401 06 08
info@rothenberger-werkzeuge.ch

www.rothenberger.com

*Gilt nicht bei Mehrschichtarbeit oder ähnlichen extremen Belastungen wie z.B. industrielle Fertigung. Bezug nur über den Fachhandel. Gültig nur solange der Vorrat reicht.



Schweissen mit Know-how. PanGas – Ihr kompetenter Partner in der Schweisstechnik.

Wir sind Ihr Partner für:

→ Schweiß-Schutzgase → Formiergase → Zusatzwerkstoffe → Schweißanlagen
→ Autogentechnik → Brenner- und Verschleisssteile → Gas-Armaturen → Arbeitsschutz-Artikel

In unseren Gas & More Fachmärkten finden Sie alles rund um die Schweisstechnik und noch vieles mehr. Verlangen Sie unseren Katalog oder fragen Sie unsere Spezialisten.

Möchten Sie mehr über das Schweißen mit Know-how erfahren?
Dann fragen Sie unsere erfahrenen Experten aus der Schweisstechnik.

PanGas – ideas become solutions.

PanGas AG
Hauptstz, Industriepark 10, CH-6252 Dagmersellen,
Telefon 0844 800 300, Fax 0844 800 301, www.pangas.ch

Sponsorenliste QV-Feier 2016

Belimo Automation AG, Hinwil
Daily Job AG, Bern
Geberit Vertriebs AG, Jona
Georg Fischer Rohrleitungssysteme, Schaffhausen
PanGas, Dagmersellen
R. Nussbaum AG, Bern
Rothenberger AG, Zürich
Soprema AG, Spreitenbach
Viessmann (Schweiz) AG, Luterbach
Debrunner Acifer Bläsi AG, Bern
Carbagas AG, Liebefeld
Duscholux AG, Gwatt
F. + H. Engel AG, Bern
Hoval AG, Belp
Maschinencenter Krebs AG, Bern-Bümpliz
Domotec AG, Aarburg
Resitec, Schüpbach
Sanitas Trösch AG, Köniz
Tobler Haustechnik AG, Münchenbuchsee
WT Wärmeaustausch Technologien AG, Giffers

TOPLEHRSTELLEN.CH

Effizienz auf ganzer Linie.

VISSMANN
climate of innovation



Beispiele aus dem Komplettangebot:

Öl-/Gas-Brennwerttechnik

Holzheizsysteme

Wärmepumpen

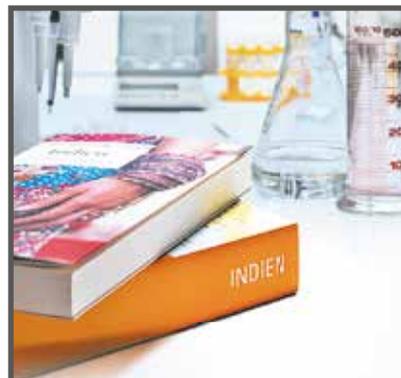
Mikro-KWK

Kraft-Wärme-Kopplung

Solar-/Photovoltaiksysteme

Effizienz ist die wichtigste Energie-Ressource. Unser Komplettangebot bietet für alle Anwendungsbereiche und alle Energieträger individuelle Lösungen mit effizienten Systemen – egal ob für Öl, Gas, Solar, Biomasse oder Luft- und Erdwärme. www.viessmann.ch

Viessmann (Schweiz) AG
Industriestrasse 30
4542 Luterbach
Telefon 032 681 30 00



3 Mal Ferien abgesagt.
112 Nächte
durchgearbeitet.
1 Ursache für Krebs
bei Kindern entdeckt.

Mit Ihrer Spende fördern wir
engagierte Forscherinnen
und Forscher. PK 30-3090-1

krebsforschung schweiz

Damit Heilung zur Regel wird.

Die Berner Teilnehmenden boten Topleistungen

Auch in diesem Jahr vermochte der Kanton Bern in jedem Beruf KandidatInnen zu stellen, ausser bei den LüftungsanlagenbauerInnen. Bei den GebäudetechnikplanerInnen konnten leider pro Fachrichtung nur ein/e Kandidat/in gestellt werden, trotz Nachhaken. Eine Teilnahme an diesen Wettkämpfen ist für die jungen Berufsleute eine tolle Erfahrung und sollte von den Betrieben unbedingt gefördert werden. Die Rückmeldungen der 12 Teilnehmenden waren durchwegs äusserst positiv.

■ Happiges Programm

Die Kandidatinnen und Kandidaten erwarteten nahrhafte Aufgaben. Die Zeit war knapp und nur bei höchster Konzentration konnte das Prüfungsstück fertiggestellt werden. Den Zuschauern, es waren auch etliche Lehrmeister und Eltern der Nachwuchscracks anwesend, bot sich ein tolles Bild: junge Menschen, die alles gaben, sich (fast) nicht ablenken liessen und die man gerne bei «sich im Haus hätte»!

■ Ausgezeichnete Organisation

«Mister Schweizer Meisterschaft», Alois Gartmann, und seine Crew waren besorgt für einen reibungslosen Ablauf der Wettkämpfe und den tollen Stand. Viele Messebesucher nutzten die Gelegenheit, um sich einen Einblick in



Vom 23. September–2. Oktober 2016 fanden in Zürich im Rahmen der Züspa die Schweizer Meisterschaften unserer Branche statt. Die Messebesucher schenkten den WettkämpferInnen die verdiente Aufmerksamkeit.

von Martin Müller

Medaillengewinner

-  Marcel Wyss, Grindelwald
Sanitärinstallateur
(Fischer Sanitär AG, Grindelwald)
-  Reto Mosimann, Signau
Spengler
(GLB Emmental, Emmenmatt)
- Ayko Orode, Thun
Gebäudetechnikplaner Sanitär
(NBG Ingenieure AG Visp/Bern)
-  Nicola Ambühl, Thun
Gebäudetechnikplaner Heizung
(energieatelier AG, Thun)



einen Teil des Aufgabenbereichs der Berufsleute zu verschaffen. Das war beste Werbung für unsere Branche. Ein grosses Dankeschön an Alois und sein Team.

■ Die Experten

Ohne die Experten würde aber gar nichts gehen. Die Teams bestehen teilweise schon seit Jahren. Der Aufwand ist gross und die zeitliche Präsenz hoch. Sie lassen es sich zum Glück aber nicht nehmen, an diesem Anlass trotz hoher Arbeitsbelastung mitzumachen und zum Erfolg der Meisterschaften ihren Teil zu leisten. Das verdient höchsten Respekt.

■ Die Rolle der Unternehmen

Den Betrieben, die die Jugendlichen zur Teilnahme motivieren und ihnen auch den Raum respektive die Zeit dafür geben, ist an dieser Stelle ein grosser Kranz gewidmet, vielen Dank!

■ Die Gewinner

Alle WettkämpferInnen waren Gewinner. Schon die Teilnahme musste mit einer Note von 5,0 in der praktischen Arbeit verdient werden. Für die berufliche Karriere waren die Meisterschaften sicher äusserst wertvoll und zudem ein unvergessliches Erlebnis, auch wenn sie nicht mit einem Medaillengewinn endeten!



TERMINE

Mitgliederversammlung:
04.05.2017



Eignungstests:
11.01.2017
15.02.2017
15.03.2017
26.04.2017
17.05.2017

Qualifikationsfeier:
11.08.2017



Persona – Seminare:
«Meine Kundeninstruktion», 26. Januar 2017
«Mein Verhalten», 14. Februar 2017
«Meine Ressourcenplanung», 24. Februar 2017
«Meine Organisation», 1. März 2017
«Meine Lernenden», 9. März 2017
«Mein Kunde», 30. März 2017
«Meine Kommunikation», 13. April 2017
«Anspruchsvolle Gespräche», 24. April 2017

Werbung

Weiterbildungsangebote der Technischen Fachschule Bern und der Gewerblich-Industriellen Berufsschule Bern gibb



Informieren Sie sich über den Lehrgang Solarteur@
unter www.tfbern.ch oder bei Peter Leu, Lehrgangs-
leiter, Lorrainestrasse 3, 3013 Bern, T 031 337 38 22,
solarteur@tfbern.ch

gibb

Informieren Sie sich über die Angebotspalette unter
www.gibb.ch oder bei Hansueli Siegenthaler,
Bereichsleiter Weiterbildung Gebäudetechnik, gibb,
Viktoriastrasse 71, 3000 Bern 25, T 031 335 91 56,
hansueli.siegenthaler@gibb.ch



suissetec

Weiterbildungsangebote

Projektleiter/in Gebäudetechnik

Projektleiter/in Solaranlage

beide mit eidg. Fachausweis

Weitere Informationen zu diesen Lehrgängen, Kurs-
starts im August und September 2017, und anderen
Weiterbildungen erhalten Sie bei:

Ursula Eng
Bildungszentrum Lostorf
Grundstrasse 1
4654 Lostorf
Telefon 062 285 70 80
ursula.eng@suissetec.ch
www.suissetec.ch

Christoph Mutzner und seine Gedanken zur modernen Welt

6 Uhr.

Mein Smartphone holt mich mit Musik aus einem schönen Traum. Was habe ich mir gestern Abend nur gedacht, mich heute mit einem Hardrocktitel wecken zu lassen. Mein Schädel brummt, mir ist überhaupt nicht nach Lärm. Eigentlich ist mir auch nicht nach Aufstehen, sondern einfach nur nach Decke über den Kopf zu ziehen und nichts hören oder sehen. Blind taste ich mich zum Smartphone vor und tappe auf den Bildschirm. Ruhe. Wie herrlich. Aber zehn Minuten später plärrt das Ding wieder. Ich nerve mich. Ich greife mir das Smartphone, stelle den Wecker ab und schaue, ob wichtige Nachrichten an mich gesandt wurden. Was in den letzten fünf Stunden Wichtiges zu berichten war. Wäre die Welt untergegangen, bräuchte ich das nicht wirklich elektronisch mitgeteilt bekommen. Und alles andere kann doch nicht so wichtig sein, um es vor dem Aufstehen lesen zu müssen. Aber was tue ich? Ich sehe den Posteingang an, überfliege die Kurzanzeigen. Dann sehe ich kurz nach, was die Börse in Fernost macht (Anmerkung: Ich bin weder Banker noch Börsianer), sehe nach den letzten Nachrichten und schaue in meiner Wetter-App, wie warm es draussen ist. Wohlgemerkt, ich habe im Schlafzimmer Panoramasicht.

Um 20 Minuten nach sechs Uhr bin ich bestens informiert und kann den Tag mit der Feststellung beginnen, während meines Schlafs nichts Wichtiges verpasst zu haben. Der modernen Technik sei Dank!

Wie konnten wir früher nur leben, überleben? In einer Zeit, als der Postbote noch zweimal pro Tag die Briefe brachte, als die Zeitung – wenn überhaupt – kurz vor Mittag eintraf, als die Nachrichten nur um 12.30 Uhr gehört

wurden und als sich die ganze Familie um 19.30 Uhr vor dem Fernseher versammelte, die Tagesmeldungen am Bildschirm vorgelesen und mit Standbildern unterlegt zu bekommen.

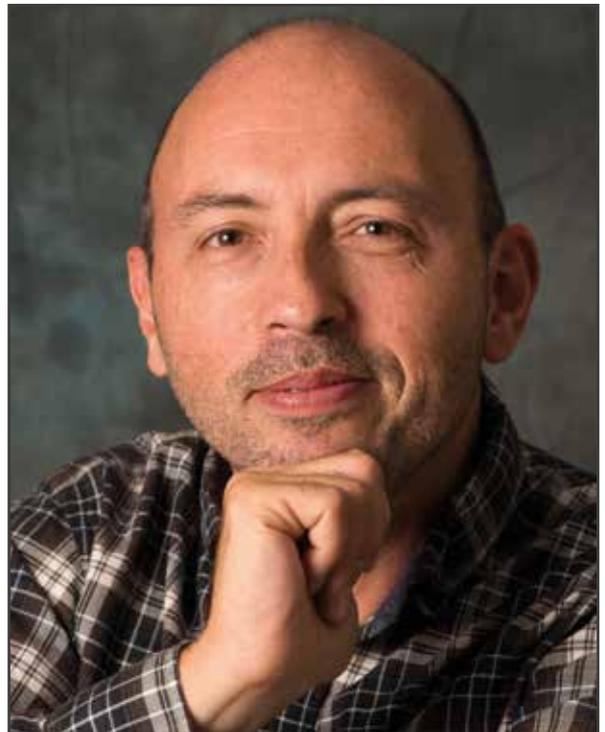
Die Zeitung war noch spärlich (mit schwarz-weissen) Bildern versehen. Farbe war nur im «Blick» vorhanden. Und den gab es bei uns zuhause nicht. Wahnsinn. Ganz zu schweigen davon, dass der erste Farbfernseher in meinem Elternhaus Einzug hielt, als ich 14 Jahre alt war. Und was das riesige Ding gekostet hatte. Heute könnte man sich von diesem Geld ein halbes Dutzend Smartphones kaufen. Und mit denen lässt sich nicht nur fernsehen.

Ja, ich habe eine kritische Haltung. Und ich bin absolut inkonsequent. Ich habe ein Smartphone, zwei Tablets, einen Computer, ein Auto mit Navigationshilfe und Freisprecheinrichtung. In der ganzen Wohnung habe ich Internet und

ein Mobilabonnement mit Flatrate. Ich muss also nirgends auf aktuelle Informationen verzichten. Auch bin ich immer erreichbar, beantworte E-Mails und SMS rasch, nutze, wo möglich, elektronische Wege.

Und von was träume ich? Von einer Insel mit Menschen, die mit mir reden, deren Zustand ich mit dem Lesen ihrer Mimik erkennen kann und denen ich anderes sagen kann als LOL, HDG, CU und so. Und ich träume von einer Hängematte, in der ich ein gutes Buch lesen kann. Kein elektronisches Buch. Ein gedrucktes Werk, das ich zur Not auch über mein Gesicht legen kann, um gefahrlos sonnenbaden zu können. Mein Smartphone taugt dazu nicht. Ein bleicher Smartphoneabdruck – bitte entschuldigen Sie meine Ausdrucksweise – sieht wohl echt scheisse aus.

Fertig träumen. Ich muss ins Bad. Wo ist mein Smartphone?!





Belimo ZoneTight™ Zonenventile. Kompakt, effizient, betriebssicher.

Die Belimo ZoneTight™ Zonenventile basieren auf der millionenfach bewährten Regelkugelhahn-Technologie. Mit diversen Bauarten und Funktionalitäten erfüllen sie optimal die Anforderungen der jeweiligen Anwendungen:

- Das platzsparende Quick Compact Valve QCV als 2-Weg-Regelkugelhahn und 3-Weg-Umschaltkugelhahn für Kühl- und Heizgeräte, Bodenheizungen, Radiatoren usw.
- Das Pressure Independent Quick Compact Valve PIQCV als druckunabhängiger Regelkugelhahn zur permanenten Versorgung aller Kühl- und Heizelemente mit exakt der benötigten Wassermenge
- Das präzise 6-Weg-Zonenventil für die sichere Regelung von Kühl- und Heizdecken mit einem statt vier motorisierten Ventilen
- Das elektronisch druckunabhängige 6-Weg-Zonenventil erweitert das Funktionsprinzip des 6-Weg-Zonenventils mit integrierter Durchflussmessung und elektronischer Durchflussregelung

Wir setzen Standards. www.belimo.eu

BELIMO
ZoneTight™

Bei beengten Einbauverhältnissen bieten die dichtschiessenden Ventile der Produktfamilie Belimo ZoneTight™ die ideale Lösung für eine energiesparende, störungsfreie Raum- und Zonenregelung.

BELIMO®